

Gärtnern im Kindergarten

Ein neues Kinder-Gartenjahr beginnt

von Sandra Küchlin

Die Sommerferien sind zu Ende und mit dem neuen Kindergartenjahr beginnt gleichzeitig ein neues Kinder-Gartenjahr. Der Spätsommer kündigt den bevorstehenden Herbst an und mit ihm den langsamen, aber stetigen Rückzug der Lebenskräfte in der uns umgebenden Natur. Es gibt viel zu tun!

Ankommen, vertraut werden, sich verbinden, einen gemeinsamen Rhythmus finden und eine Gruppe werden. Das sind die wesentlichen Aufgaben für den Beginn eines jeden Kindergartenjahres. Es gilt, die kommenden Jahresfeste vorzubereiten und zu feiern: Michaeli, Erntedank und St. Martin. Diese Aufgaben erstrecken sich nicht nur auf die Innenräume des Kindergartens, sondern auch auf seinen Außenraum. Hier findet sich in der Regel der »Kinder-Garten« als Teil des Außengeländes mit freien (Spiel-)Flächen, Hecken, Beeten und Sitzgelegenheiten – so unterschiedlich gestaltet und belebt wie die Kindergärten selbst und ihre jeweiligen Standorte im Natur- und Kulturraum.

• Gärtnern als sinnvolle, lebensechte Tätigkeit •

Die Idee, Arbeiten des täglichen Lebens in den Kindergartenalltag einzubeziehen, ist nicht neu. Rudolf Steiner hat in seinen Vorträgen zur Erziehung herausgearbeitet, dass gerade die echten und »normalen«, d.h. immer wiederkehrenden Alltagstätigkeiten für die Entwicklung des Kindes im ersten Jahrsiebt wichtig sind. Durch das Gärtnern besteht

die Möglichkeit, auch draußen eine lebensechte Tätigkeit für die Kinder sichtbar werden zu lassen, bei der es zu jeder Jahreszeit für alle Beteiligten immer etwas Sinnvolles zu tun gibt, das gesundend auf die Menschen und ihre Umgebung wirken kann. Das Kind kann in der Freispielzeit dem es umgebenden Naturraum begegnen, sich nachahmend anschließen, sein individuelles Thema selbst (durch-)leben sowie seine basalen Sinne (Bewegungssinn, Gleichgewichtssinn, Lebenssinn, Tastsinn) ausbilden und pflegen.

• Ankommen und verbinden •

Wie kann nun für die Kinder ein einfacher Einstieg in das neue Kinder-Gartenjahr gefunden und der Gartenfaden des vergangenen Jahres wieder aufgenommen werden? Ganz einfach: Weniger ist mehr! Im Herbst geht es, neben typischen Herbstarbeiten, primär darum, sich mit den Kindern und dem Garten (wieder) zu verbinden und ein Gefühl für die gegebene Ortssituation zu bekommen.

Es steht die Frage nach der Seelenstimmung im Außenbereich im Vordergrund. Um dieser nachzugehen, braucht es nicht viel. Jeder hat zu jeder Zeit das Elementarste dabei: Sich selbst, d.h. in jedem Moment kann jeder, in welcher Form auch immer, tätig werden. Es gibt jahreszeitlich unabhängige Arbeiten und Tätigkeiten, die täglich mit bedacht werden können und die es gleichzeitig ermöglichen, einen Über- und Einblick in das gesamte Freispielgeschehen zu bekommen. Beispiele sind: sich auf eine Bank ●●●



- setzen, den Kindern oder dem Wind lauschen, einen Besen nehmen und den Eingangsweg fegen, mit dem Rechen den Rasen beleben, Blumen pflügen.

• Typische Herbstarbeiten im Kinder-Garten •

Für die Sommerferienzeit gibt es in manchen Gärten helfende Hände (Eltern, Erzieher, Hausmeister). Angelegtes kann gepflegt und geerntet werden. Dadurch lassen sich unliebsame Überraschungen, wie vertrocknete Blumentöpfe oder überwucherte Gartenbeete nach den Ferien vermeiden. Jede Jahreszeit bringt ihre individuelle Stimmung und die dazu passenden Arbeiten für den Garten. Mit dem Herbst lassen sich Reife und Erntezeit verbinden, aber auch Zeit, um gemeinsame Seelenvorräte für die Wintermonate anzulegen: Wer die Möglichkeit hat, im eigenen Garten – oder über eine Kooperation auf Streuobstwiesen oder Schrebergärten – Äpfel, Birnen oder Nüsse zu ernten, sollte dies mit den Kindern wahrnehmen. Vor Ort essen, Kuchen backen, Saft pressen. Einfach lecker!

Blütenregen, Blütenmeer, Blumen pflücken und damit direkt auf einfaches Papier malen. Keine giftigen Pflanzen verwenden! Schnell noch Lichtkeimer wie Ringelblumen säen, diese blühen bis vor den Wintereinbruch. Ende September können für das Frühjahr erste Zwiebelblumen wie Tulpen oder Narzissen gesteckt werden. Nicht verzehren! Mit dem Schnittgut, Reisig und den Blättern fällt reichlich Material an, um mit den Kindern große und kleine Haufen anzulegen und diese dann ruhen zu lassen. Tiere finden einen winterlichen Unterschlupf und Kinder Spannendes zu beobachten.

Herumstehende Pflanzkisten und Töpfe können nach der Ernte geleert und gesäubert werden. Die Pflanzen, die überwintern, kann man mit Reisig zudecken und an einen frostsicheren Ort stellen. Regelmäßiges Gießen nicht vergessen! Samen von Blumen und Gemüse werden geerntet, ein Teil der Pflanzen sollte stehen bleiben für Vorräte, Beobachtungen, Basteleien sowie als Nahrung der Tiere im Winter.

Und nicht zuletzt kann das bei der Sommerputz-



aktion oft vergessene Gartenhäuschen entrümpelt werden. »Gegruschelt« wird immer gerne. Im Winter können kleinere und größere Reparaturen angegangen werden. Neuanschaffungen können bis in den Frühling warten.

Prozessbegleitende Fragestellungen können sein: Wie geht es den Kindern im Garten? Wie wirkt das Außengelände insgesamt auf mich als Erwachsener? Wo, was und wie und mit wem spielen die Kinder? An welche Tätigkeiten schließen sie sich gerne an? Mit was verbinden sie sich? Gibt es besonders und weniger beliebte Ecken? Welche Regeln gibt es? Wer ist Ansprechpartner für die Gartenarbeit? Besteht ein pädagogisches Gartenkonzept? Sind Eltern involviert?

Mit Blick auf einen inzwischen überwiegend institutionalisierten und durchstrukturierten Lebens- und Familienalltag, erst recht seit der Corona-Pandemie mit ihren weitreichenden Veränderungen für den kindlichen Alltag, ist es an der Zeit, dass sich auch vorwiegend häuslich ausgerichtete Kindergärten mutig an das Tätigwerden

im Garten heranwagen und in einen Prozess kommen, damit die Kinder einen erweiterten Raum für ihre Entwicklungsbedürfnisse bekommen. Für diese ist schon längst klar, dass das Leben im Jetzt stattfindet und es im Garten spannend ist. Typische Erstreaktionen sind: »Darf ich helfen?«, »Was machst Du?«, »Ich will auch mitmachen!«. ●

Zur Autorin: Sandra Küchlin ist Waldorfpädagogin, Kunsttherapeutin und Autorin. Weitere Informationen unter www.gartenkinderzeit.de.

Literatur: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Kindertagesbetreuung Kompakt. Ausbaustand und Bedarf 2019*, Berlin 2020.
S. Küchlin: *Das Gärtnern mit Kindern im Kindergarten. Ein thematisch einführendes Arbeitspapier*. Vatterode 2019.
R. Steiner: *Die pädagogische Praxis vom Gesichtspunkte geisteswissenschaftlicher Menschenerkenntnis. Die Erziehung des Kindes und jüngerer Menschen*. (GA 306, Vierter Vortrag, Dornach, 18. April 1923), Dornach 1989.
Zentrum für Weiterbildung und Drittmittelprojekte (Hrsg.): *Gesundheitsfördernde Wirkung von Gärten*. Wien 2016.

Hinweis: In der Winterausgabe geht es um die Frage nach dem tieferen Sinn und möglichen Wirkungen des Gärtnerns im Kindergarten. Und um die damit verbundene Frage nach der Rolle des Erwachsenen.